

Adorfer Wochenblatt.

Mittheilungen

über örtliche und vaterländische Angelegenheiten.

Sechzehnter Jahrgang.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post: 1 Thaler, bei Bestellung des Blattes durch Botengelegenheit: 25 Ngr.

N^o 17.

Mittwoch, den 23. April

1851.

Tagesgeschichte.

Der Bundestag ist uns gewiß, aber eben so sicher — schreibt die „Schles. Ztg.“ — ist uns eine neue Auflage der österreichischen Pläne, diesmal von einer voluminösen Denkschrift begleitet, die klar und deutlich sagen wird, daß allein Oesterreich das Vorrecht habe, die Bundesgewalt zu bekleiden, daß allein in seinen Händen der Damm gegen eine mitteleuropäische Revolution zu finden sei. Dasselbe Oesterreich wird uns dies sagen, dessen Politik allein Europa in den Strudel der Revolution riß. Damals gab es noch keinen österreichischen Kaiserstaat wie heute, keine österreichische Gesamtmonarchie, und den Eintritt dieser in den deutschen Bund wird die Denkschrift als die unerläßliche Bedingung zur Bezwingung der revolutionären Elemente in Europa hinstellen. Mit solchen Gründen ausgerüstet, soll die Bundesversammlung an die verheißene Revision der Bundesverfassung gehen. Wem ist diese Revision verheißener? Dem deutschen Volke. Und für wen wird man revidiren? Für Oesterreich und, wenn Oesterreichs Absichten durchgehen, vielleicht für Baiern. Das ist der Kern der Versicherung, mit welcher Oesterreich und die kleinen Königreiche jetzt den Eintritt Preußens in die Bundesversammlung zugeben, nach welcher die Herstellung der Bundesversammlung nur die Rechtscontinuität wahren soll, ohne daß man zu den alten Formen zurückzukehren beabsichtigt.

Was insbesondere Oesterreichs Verhältniß zu Baiern betrifft, so soll — nach den „Const. Blatt a. B.“ — es sich nicht um einen gemeinschaftlichen Operationsglan gegen Preußen gehandelt haben, die diesfälligen gegenseitigen Mittheilungen hätten sich vielmehr nur auf das in München erwachsene Mißtrauen bezogen, indem das Wiener Cabinet sich beeilt habe, den Münchner Hof vollständig mit dem Stande der Verhandlungen bekannt zu machen und die früheren Versicherungen zu wiederholen, um dadurch die Mißstimmung einer Regierung zu beseitigen, die vom Beginn der deutschen Verwickelungen an, treu auf Oesterreichs Seite gestanden habe.

Daß Oesterreich auch seinen Solleinigungsplan noch nicht aufgegeben habe, wird von dem han-

noverschen Correspondenten der „Hamburger Nachr.“ ausführlich entwickelt. Täusche man sich nicht! — schließt er — Oesterreich, so lau und gleichgültig es sich in diesem Augenblicke der Zollfrage gegenüber äußerlich benimmt, ist mehr als je im Stillen thätig, um sich diese, seine letzte Aussicht zu retten, und sind wir anders nicht falsch berichtet, so dürfte der Beweis für unsere Anschauung sich bald genug der Welt vor Augen legen.

Dasselbe Blatt bringt einen interessanten Artikel über „die nächste Revolution,“ worin zugleich das Handeln und Nichthandeln der verschiedenen Parteien scharf beleuchtet wird.

In Sachen der Herzogthümer Schleswig-Holstein erhält dasselbe Blatt aus Frankfurt die „zuverlässige“ Mittheilung, daß es zu Anfang dieses Monats zu einer Uebereinstimmung zwischen den beiden deutschen Großmächten über das Verfahren gekommen sei, welches in Betreff der Herzogthümer eingeschlagen werden soll. Es wurden demnach die Commissarien noch so lange in Holstein fungiren, bis ein neues Bundescentralorgan eingesetzt ist. Dieses würde dann weiter über die Verwaltung Holsteins disponiren und dasselbe erst dann dem Könige von Dänemark restituiren, wenn definitiv dem Bundesrechte seitens desselben genügt sei. Der Bundestag würde dann auch die definitiven Verhandlungen in Betreff des Verhältnisses Holsteins zu Schleswig in die Hand nehmen.

München, 19. April. (D. A. Z.) Es werden jetzt zwei Regierungspripte aus dem Januar dieses Jahres bekannt, in denen den Schulvorstehern und Lehrern angedeutet wird, wie bairische Geschichte in den Schulen vorgetragen werden soll. Es soll nämlich bei diesen Vorträgen besonders darauf hingewiesen werden, daß die Geschichte der neuesten Zeit wiederholt die providentielle Bestimmung Baierns in Deutschland kundgethan, indem es der Revolution und den Gelüsten nach einer Zerreißung Deutschlands mit Entschiedenheit und Erfolg entgegengetreten; wie treu das Volk an seinem angestammten Fürstenhause immer gehalten, und wie endlich, da dem eigenthümlich naturwüchsigem Charakter der deutschen Völkerschaften eine unitarische Staatsverfassung im Inner-

in die
nagel
nicht
und
ad
2